

Newsletter 25. Oktober 2016

Aktionsplan Pestizide: Fehlende Vision, fehlendes Ziel

Liebe Leserin, lieber Leser

Ende dieser Woche geht die Anhörungsfrist zum Entwurf des NAP, des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutzmittel des Bundes zu Ende. Gut, wird auch die Schweiz als eines der letzten Länder Europas bald einen NAP haben. Doch der Inhalt überzeugt noch wenig. Gemessen an dem, was machbar ist, sind die Vorschläge des Bundes in keiner Weise ambitiös.

Der Landwirtschaft tut der Bund mit einem zögerlichen Aktionsplan keinen Gefallen. Auch für die Bauern ist der Pestizideinsatz eine Belastung. Die Landwirtschaft braucht die tatkräftige Unterstützung des Bundes, damit sie den Einsatz von Giften für die Nahrungsmittelproduktion soweit als möglich reduzieren oder darauf ganz verzichten kann. Mit einer weitgehend giffreien Produktion kann sie sich auch vom Ausland abheben.

Dass wir heute viel mehr Pestizide einsetzen als nötig, haben detaillierte Recherchen von Vision Landwirtschaft aufgezeigt. Eine Reduktion um die Hälfte ist mit den heute verfügbaren Massnahmen kurzfristig möglich. Doch der Bund möchte in den nächsten zehn Jahren nur 12% reduzieren – also 1% pro Jahr. Das ist so gut wie nichts.

Wir fordern den Bund auf, dem Aktionsplan Massnahmen und eine Vision zugrunde zu legen, welche die Schweizer Landwirtschaft weiterbringt. Mehr dazu lesen Sie im heutigen Newsletter. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit herzlichen Grüssen,

Andreas Bosshard,
Geschäftsführer Vision Landwirtschaft

Die Schweizer Landwirtschaft braucht einen mutigen Aktionsplan Pestizide

Diese Woche endet die Anhörungsfrist zum Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel (NAP). Vision Landwirtschaft unterstützt die Ausarbeitung eines Aktionsplans und insbesondere den vom Bund formulierten Anspruch, die vorhandenen Verbesserungsmöglichkeiten konsequent zu nutzen und damit sicherzustellen, dass Pestizide „so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig“ eingesetzt werden. Von diesem Auftrag und Ziel ist der vorliegende NAP-Entwurf des Bundes allerdings noch weit entfernt.

(VL) Unzählige Organisationen reichen in diesen Tagen beim Bund ihre Stellungnahme zum Aktionsplan Pflanzenschutzmittel ein. Auch Vision Landwirtschaft hat im Austausch mit anderen Akteuren eine ausführliche Stellungnahme erarbeitet. Die wichtigsten Defizite beim Nationalen Aktionsplan ortet Vision Landwirtschaft in vier Bereichen:

Kostendeckende Gebühren statt Subventionierung der Pestizidindustrie: Der Pestizideinsatz verursacht in der Schweiz Kosten von schätzungsweise 100 Millionen Franken jährlich, welche der Allgemeinheit aufgebürdet werden. Allein die Zulassung, das Monitoring oder die Kontrollen lassen sich Bund und Kantone jährlich Dutzende von Millionen Franken kosten. Diese massive Subventionierung eines Industriezweiges durch den Steuerzahler ist nicht nur staatspolitisch fragwürdig. Ein Aktionsplan, welcher vorgibt, den Pestizideinsatz in der Schweiz reduzieren zu wollen und gleichzeitig an diesen verbrauchsfördernden Subventionen nicht rüttelt, ist nicht glaubwürdig. Kostendeckende Gebühren sind eine Grundanforderung, die bei der Überarbeitung des NAP berücksichtigt werden muss.

Die Pestizidindustrie wehrt sich nicht nur vehement gegen eine vom Bund vorgeschlagene Lenkungsabgabe, sondern selbst gegen die Verrechnung kostendeckender Gebühren. Auf Nachfrage geht scienceindustries, der Wirtschaftsverband der Pestizidhersteller, offenbar davon aus, dass in der Schweiz nur mit massiver Unterstützung der öffentlichen Hand überhaupt eine einigermaßen brauchbare Palette an Pflanzenschutzmitteln auf den Markt gebracht werden kann, weil sonst diese Produkte im Verhältnis zum Nutzen für den Anwender zu teuer würden. Sogar die Anhebung des derzeit bei Pestiziden auf 2,8% (!) reduzierten Mehrwertsteuersatzes auf die üblichen 8% geht scienceindustries zu weit. Ob es tatsächlich Aufgabe des Bundes ist, die Pestizidindustrie mit vielfältigen Steuernachlässen und Subventionen zu stützen, dürfte auch das Parlament noch beschäftigen.

Ungenügende Verbesserungen der mangelhaften Transparenz im Bereich Zulassung und Datenerfassung: Immer wieder wurde von Fach- und Umweltorganisationen auf die fehlende Transparenz des Bundes bei der Zulassung und die komplett ungenügende Datenlage zum Pestizideinsatz hingewiesen. Wo welche Pestizide wofür eingesetzt werden ist eine fast vollständige Blackbox. Die im NAP enthaltenen Verbesserungsmassnahmen beheben nur einen kleinen Teil der bestehenden Defizite. Etliche zentrale Forderungen nach mehr Transparenz und einer Erfassung der Pestizidanwendungen werden nicht berücksichtigt. Solche grundlegenden Daten werden in mehreren Ländern bereits seit langem erfasst.

Zu zögerliche Massnahmenvorschläge: Zahlreiche wirksame Massnahmen zur Verminderung der Pestizidbelastung, wie sie im Pestizid-Reduktionsplan gefordert werden, wurden nicht in den NAP einbezogen. Damit wird lediglich eine minimale

Reduktion des Pestizideinsatzes erreicht – gemäss Berechnungen des Bundes gerade 1% pro Jahr – auf gut Deutsch also nichts. Vision Landwirtschaft dagegen geht von einem Reduktionspotenzial von 50% in den nächsten 6 Jahren aus. Mit seinen zögerlichen Vorschlägen erreicht der Bund nicht einmal die Einhaltung des Umweltschutzgesetzes. So sollen die heute weit verbreiteten Überschreitungen der gesetzlichen Qualitätsanforderungen von Pestiziden in Oberflächengewässern gemäss NAP lediglich halbiert werden, und dies erst bis 2026, anstatt dass der Bund im Aktionsplan Massnahmen aufzeigt, mit denen im Gewässerbereich so rasch als möglich die Gesetze eingehalten werden können. Für die Schweizer Landwirtschaft ist es ausschlaggebend, dass sie der Bund darin unterstützt, gesetzeskonform zu produzieren.

Es fehlt eine Vision mit einer längerfristigen Entwicklungsperspektive: Der NAP muss aufzeigen, in welche Richtung der Umgang mit Pestiziden sich längerfristig entwickeln soll. Eine solche Vision fehlt im jetzigen Entwurf des Bundes. Nur eine klare Vision gibt den Landwirten Planungssicherheit und zeigt ihnen, in welche Richtung sie ihren Betrieb entwickeln können und mit welchen Mitteln sie der Bund in Zukunft unterstützen wird. Wir fordern eine mutige Vision, welche dazu geeignet ist, die Schweizer Landwirtschaft von den Produktionsmethoden im Ausland abzuheben. Ein zögerlicher NAP, welcher weit hinter dem Machbaren zurückbleibt, tut der Schweizer Landwirtschaft keinen Gefallen.

Fazit: Der Entwurf des Aktionsplans des Bundes erfüllt die eigenen Vorgaben, nämlich die vorhandenen Verbesserungsmöglichkeiten konsequent zu nutzen und damit sicherzustellen, dass Pestizide „so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig“ eingesetzt werden, noch nicht. Die zahlreichen bekannten und praktikablen Massnahmen, wie sie beispielsweise im Pestizid-Reduktionsplan aufgelistet sind, müssen zur Reduktion des Pestizideinsatzes und der damit verbundenen Belastungen von Mensch und Umwelt umfassend miteinbezogen werden. Ein mutiger NAP ist nicht gegen die Bauern, sondern eine unabdingbare Unterstützung für eine zukunftsfähige Schweizer Landwirtschaft.

Kurzmitteilungen

Magazin Umwelt 3/2016 über Landwirtschaft und Ernährung löst lebhafte Diskussionen aus

So deutlich wie im aktuellen Magazin Umwelt über Landwirtschaft und Ernährung hat sich das Bundesamt für Umwelt (BAFU) noch nie über die landwirtschaftlichen Umweltdefizite und den agrarpolitischen Verbesserungsbedarf geäussert. Das Heft hat eine lebhafte Diskussion ausgelöst. Der Bauernverband fühlt sich angegriffen, progressive Produzentenorganisationen begrüsst das Heft.

[>> Mehr](#)

Wissenschaftliche Grundlagen reichen gemäss Parlamentskommission nicht aus, um Glyphosat zu verbieten

Dieser Meinung ist die WBK-N, die nationalrätliche Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur. Sie lehnte mit 15:7 Stimmen eine Petition ab, welche den Einsatz von Glyphosat in der Landwirtschaft verbieten möchte, und will für diesen Entscheid auch nicht die Resultate der "Studie über die Auswirkungen von Glyphosat in der Schweiz" abwarten.

[>> Mehr](#)

Nimmt Zahlungsbereitschaft der Bürger gegenüber der Landwirtschaft ab?

Avenir Suisse stellte auf den Online-Portalen von „Blick“ und „Le Matin“ den LeserInnen die Frage, ob und wenn ja wo der Staat ihrer Meinung nach sparen soll. Zuoberst rangierten Einsparungen bei der öffentlichen Verwaltung, gefolgt von der Landwirtschaft. 52 % der Befragten sprechen sich für – zum Teil drastische – Einsparungen in diesem Bereich aus. Im Durchschnitt wollten die Befragten bei der Landwirtschaft 13% der Mittel einsparen.

[>> Zur Studie](#)

Versicherungslücke Boden bei Atomunfall

AKW-Inhaber sind per Gesetz verpflichtet sind, für Schäden durch einen Atomunfall aufzukommen. Doch Land und Gebäude sind nur im Promillebereich versichert. Bei einem schweren Unfall wäre der Landwirtschaft die Produktionsgrundlage entzogen, ohne dass die Bauernbetriebe für einen allenfalls jahrelangen Produktionsausfall entschädigt würden. Eine Bürgerinitiative will mit einer Briefaktion auf diese problematische Situation aufmerksam machen.

[>> Mehr](#)

Agenda

Problempflanzen auf Alpen und Dauerweiden. Wer Weiden nicht pflegt, riskiert Direktzahlungskürzungen

Gemäss Direktzahlungsverordnung müssen Weiden vor Verbuschung geschützt und Problempflanzen bekämpft werden, ansonsten gibt es Direktzahlungskürzungen. Ein Kurs mit einem praktischen und theoretischen Teil.

02. November, 8840 Einsiedeln

[>> Mehr](#)

Nachhaltiger Erosionsschutz und naturgemässe Begrünung

Auch in Landwirtschaftsgebiet wird viel gebaut – Strassen, Rückhaltebecken, Skipisten. Hunderte von Hektaren müssen nach den Eingriffen neu begrünt werden. An einem Fachaustausch werden neue Entwicklungen und Anforderungen aus Sicht der verschiedenen Akteure diskutiert.

02. November, Chabaz Service de l'agriculture, Av. Maurice-Troillet 260, 1950 Sion (Châteauneuf)

>> Mehr

03. November, Aula des Landwirtschaftszentrums Talstrasse 3, 3930 Visp

[>> Mehr](#)

Internationales Symposium zu Gentechnik und Landwirtschaft

Ziel der Tagung ist es, eine vertiefte Diskussion über die Risiken der Gentechnologie zu initiieren und die Meinung zu widerlegen, dass es einen wissenschaftlichen Konsens über die Harmlosigkeit und Nützlichkeit von GVOs gibt.

10. November 2016, Eventforum, Fabrikstrasse 12, 3012 Bern

[>> Mehr](#)

Urbane Agrikultur – Impulse für eine nachhaltige Transformation von Stadt und Land

Die urbane Agrikultur hat aktuell viel Medienpräsenz. Sie bringt zwei sehr unterschiedliche Lebenswelten zusammen: Städte und Landwirtschaft.

22. November, Stiftung Von Rütte-Gut, Seestrasse 6, 2572 Sutz

[>> Mehr](#)

Nutzung, Ökologie und Geschichte der Wiesen und Weiden der Schweiz

Buchvernissage mit Podiumsdiskussion

23. November, ETH Zürich, LFW C4, Universitätstrasse 2, 8006 Zürich

[>> Mehr](#)

Fachtagung für biodynamischen Obstbau

Unter dem Titel „Obst biodynamisch anbauen“ veranstaltet die Sektion für Landwirtschaft eine Weiterbildungstagung für den Obstanbau aller Art.

24./25. November, Goetheanum, Hügelweg 59, 4143 Dornach

[>> Mehr](#)

Aktionstage Weissbuch

Eine begrenzte Anzahl *Weissbuch Landwirtschaft Schweiz* können wir derzeit zum Preis von 20 statt 48 Franken abgeben (zuzüglich 5.- Fr. Versandkosten).